

Von Erwartungen, Prüfsteinen und Herausforderungen

„Überraschen was möglich ist“



Glaubt man Wirtschaftspropheten und Politikern, sind Pessimismus, Konsumverweigerung und Konjunkturlaute ab sofort Worte der Vergangenheit bewältigt. Halb leer oder halb voll? 2006 sollen endlich optimistische Schlagzeilen wieder Konjunktur haben. Nachdem wir im letzten Jahr bereits Papst geworden sind, muss aber schnell ein neues Erfolgserlebnis her. Der Druck auf Klinsmanns Mannen, immerhin amtierende Vize-Weltmeister, lastet entsprechend hoch. Ohnehin, die Fußballweltmeisterschaft soll eine kleine Sonderkonjunktur auslösen. Impulse für die TGA/SHK-Branche bei längst fertig gestellten Sportstätten sind indes kaum zu erwarten. Prostitution, Transport- und Gastgewerbe, Fernsehindustrie, Bier, Chips und Cola – ja, dazu reicht die Vorstellungskraft. Aber neue Gebäude und Modernisierungen durch eine Fußball-WM im eigenen Land?

„Die Eigenheimzulage dermaßen abrupt auslaufen zu lassen, war ein Fehler. Noch besteht die Chance, mit einer intelligenten Integration von Eigenheimen in die Altersvorsorge, die Bauwirtschaft in 2006 zu beleben.“

Wir müssen wohl darauf warten, dass die Regierungsmannschaft ihre Konjunkturbelebungsprogramme in die Tat umsetzt. Denn auf dem Bau ist zurzeit noch zu wenig los. 2005 wuchs zwar die Wirtschaft insgesamt um 1 %, doch die Nachfrage im Inland lag unter dem Niveau von 2000, was massiv mit anhaltendem Schrumpfen der Bauinvestitionen zu tun hat.

Ob 2006 in der Baubranche eine Belebung stattfindet, hängt vor allem von der Berliner Entscheidungsgeschwindigkeit ab. Der Start versprochener Anreizprogramme ist mit vorläufiger Haushaltsführung offensichtlich extrem schwierig. Und auch die Einführung von Energieausweisen über eine Novellierung der Energieeinsparverordnung verzögert sich bis zur rechtswirksamen Pflicht mindestens bis Anfang 2007. Lichtblicke? Bundesbauminister Wolfgang Tiefensee versuchte jedenfalls bei der Eröffnung der Essener Baufachmesse Deubau vom 17. bis 21. Januar, Prognosen, die von einer Stabilisierung der Bauinvestitionen ausgehen, als Aufbruchstimmung zu münzen. Mutig.

Nach der Streichung der Eigenheimzulage und der Ankündigung der Bundesregierung, ab 2007 den Kauf von selbst genutztem Wohneigentum zur privaten Altersvorsorge zu fördern, besteht zurzeit wenig Anreiz Eigenheime zu bauen. Die Eigen-

heimzulage dermaßen abrupt auslaufen zu lassen, war ein Fehler. Eine Torschlusspanik durch eine Aufkündigung zum 1. Januar 2007 hätte dem Baubereich gut getan. Bleibt zu hoffen, dass das Altersvorsorge-Konzept intelligenter eingeführt wird. Beispielsweise könnte man rechtzeitig ein Gesetz verabschieden, das auch die Förderung in 2006 gebauter/gekaufter Eigenheime rückwirkend ermöglicht. Zusammen mit 3 % Mehrwertsteuervorteil könnte es zumindest die zweite Jahreshälfte noch beleben. Zu viel verlangt? Bundeskanzlerin Angela Merkel hat es in der Neujahrsansprache doch auch von sich selbst gefordert: „Überraschen wir uns damit, was möglich ist!“ Ab 2006 wird alles besser, das ist der Prüfstein.

Auch die TGA-Redaktion will Sie 2006 damit überraschen, was alles möglich ist. Mit dieser Ausgabe startet, quasi als erster Akt, unser neues Layout. Viele Worte darüber sind nicht erforderlich – wer ein Layout seinen Lesern erklären muss, hat etwas falsch gemacht. Denn für Erklärungen existiert keine Zeit: Experimentell nachgewiesen entscheiden wenige Sekunden darüber, ob ein Artikel gelesen wird oder nicht. Ins falsche Gewand gekleidet, bleiben selbst wichtigste Informationen unbeachtet. Ihre Aufmerksamkeit mit einer überzeugenden Komposition aus Bildern und Kurztexen zu erregen, ist also unsere erste Herausforderung.

Die zweite Herausforderung ist redaktionelle Qualität. Für jeden gelesenen Satz vergibt das Unterbewusstsein Punkte. Unverständlichkeit und Unwichtigkeit werden dabei brutal abgestraft. Läuft das Fass über, wendet sich der Leser ohne zweite Chance ab. Sie haben aber bis hier gelesen. Danke für die Anerkennung. Die dritte Herausforderung ist Wegschmeißen. 180 g wiegt eine durchschnittliche Ausgabe des TGA Fachplaner und enthält, neben vielen selbst recherchierten und initiierten Artikeln, die wichtigsten Brancheninformationen aus monatlich rund 100 kg postalischen Pressemitteilungen, über 3000 E-Mails und ungezählten Telefonaten. Wir sind uns sicher, dass dieses Leistungspaket seinen Preis wert ist.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und freue mich über Lob, Kritik und Anregungen zum neuen Layout und anderen Themen unter vorlaender@gentnerverlag.de

Ihr

Jochen Vorländer, Chefredakteur TGA Fachplaner